Erste Operationen im neuen Klinikum

In der Neurochirurgischen Klinik kam gestern modernste Technik zum Einsatz

Jährlich werden in der Neurochirurgie 25 bis 30 Epilepsiekranke operiert. Ein Navigationssystem für den Kopf und ein neues Monitoringsystem erhöhen die Sicherheit für die Patienten.

Von CORNELIA MEERKATZ

Uni-Campus. Der kommissarische Direktor der Neurochirurgischen Klinik, Privatdozent Dr. Henry Schroeder, hofft, dass für Uwe Ackermann aus Eggesin gestern ein neues Leben begann. In einem vierstündigen interdisziplinären Eingriff entfernte der Mediziner gemeinsam mit seinem Kollegen, Prof. Uwe Runge von der Neurologischen Klinik, dem 30-jährigen Patienten Teile des vorderen linken Schläfenlappens, um ihn so von seinem Anfallsleiden zu befreien. „Ich hoffe sehr, dass ich dann keine epileptischen Anfälle mehr bekomme. Vielleicht finde ich dann auch endlich Arbeit, wenn ich nicht mehr krank bin", hofft Uwe Ackermann.

Uwe Ackermann mit Dr. Henry Schroeder (vorn) und Prof. Uwe Runge vor der Operation.

Gegen 10 Uhr war es dann soweit: Die erste Operation der Neurochirurgischen Klinik nach dem Umzug ins neue Klinikum begann im Saal 1. „Der Patient wurde bereits einmal operiert. Nun soll er beschwerdefrei werden. Allerdings geht es hier um Millimeter, denn wir können den linken Schläfenlappen, in dem sich die Ursache für die Epilepsie befindet, nicht beliebig entfernen. Dort liegt auch das Sprachzentrum des Menschen, das nicht beschädigt werden darf", so Dr. Henry Schroeder, der mit Hilfe des hochmodernen OP-Mikroskops den Eingriff vornimmt. Vom Patienten wurde dafür zuvor eine 3-D-Navigation vom Kopf angefertigt. Christine Schwarz, langjährige OP-Schwester, verfolgte via Monitor jeden Handgriff des Operateurs, um ihm sofort die Instrumente zu reichen.

Im Operationssaal der Neurochirurgie steht modernste Medizintechnik, u. a. ein Endoskopieturm für Operationen an Wirbelsäule und Hirn, ein Ultraschallaspirator sowie ein elektrophysiologisches Monitoringsystem. Ein Hochfrequenzgerät dient der Stillung von Blutungen mittels Spannung. Mit Hilfe von Elektroden im Gehirn machte Prof. Uwe Runge deutlich, ob das kranke Gewebe komplett entfernt wurde. Per EEG wurde alles aufgezeichnet.

PD Dr. Henry Schroeder von der Neurochirurgischen Klinik operierte gestern mit modernster Medizintechnik einen Epilepsiepatienten. OP-Schwester Christine Schwarz reicht die Instrumente. OZ-Fotos (2): P. Binder

Jährlich werden in Greifswald 70 Epilepsiekranke, die nicht mit Medikamenten anfallsfrei werden, präoperativ untersucht. 25 bis 30 von ihnen kann mit einer Operation geholfen werden. Die Neurochirurgische Klinik mit ihren 28 Betten ist heute ein international anerkanntes Epilepsiezentrum. Patienten mit Anfallsleiden werden zunächst rund um die Uhr videoüberwacht. Die aufgezeichneten Anfälle werden entsprechend ausgewertet, um die Ursache genau zu lokalisieren. „Für viele verbessert sich die Lebensqualität enorm. Diese Euphorie nach einer gelungenen Operation zu erleben, rechtfertigt in jedem Fall den hohen technischen Aufwand des Eingriffs", schilderte PD Dr. Henry Schroeder. Er ist wie Prof. Uwe Runge froh, dass mit dem Umzug nun Neurologie, Neurochirurgie und Neuroradiologie unter einem Dach vereint sind und bei Bedarf schnell und miteinander handeln können.